

Andacht: „Weihnachten nach Markus und das Neue Jahr“ Silvester 2020

Liebe Gemeinde!

Das also war „Weihnachten nach Markus (das Markusevangelium kennt gar keine Weihnachtsgeschichte!)“: Weihnachten ohne Präsenzgottesdienste, Krippenspiele, festlichem Chorgesang. Ob das Fernsehen ein guter Ersatz war? Ich weiß nicht, mir hat jedenfalls etwas gefehlt!

Natürlich hängt das Weihnachtsfest nicht an unseren liebgewordenen Traditionen. Und das Markusevangelium ist deshalb nicht weniger tiefsinnig, wenn es auch keinen Stoff für ein Krippenspiel bietet. Im Gegenteil. Markus beschränkt sich auf das Wesentliche, das unser Glaube braucht: er erzählt von den Worten und Taten Jesu und von seinem Leiden und Sterben, um uns die Erlösung zu bringen. Man sagt auch vom Markusevangelium, es sei die Leidensgeschichte Jesu mit längerer Einleitung. Und tatsächlich: am Ende des zweiten Kapitels – da wo wir bei Matthäus und Lukas die Weihnachtsgeschichten finden – steht im Markusevangelium der Beschluss fest: Jesus muss sterben!

Aber diese Gedanken an Weihnachten? An Weihnachten wollen wir die Krippe sehen, in der Jesus geboren wurde. Und Maria und Josef, die Hirten und die Engel, die die frohe Botschaft verkünden: Christus, der Retter ist da!

Nun steht aber nicht umsonst das Kreuz immer Mittelpunkt unseres Kirchenraums (und unseres Glaubens) und nicht der geschmückte Tannenbaum: die Weihnachtsbotschaft verstehen wir in ihrer ganzen Bedeutung erst vom Ende her – von der Erlösung! Denn die Welt war noch nie in Ordnung und dieses Jahr schon gar nicht: Attentate von rechts (Hanau), von Islamisten (Paris, Nizza, Wien, Dresden...), riesige Flächenbrände in Australien, Sibirien und Kalifornien, ein Präsident, der sich weigert seine Niederlage einzugestehen, hoffnungslose Demonstrationen gegen Diktaturen in Hongkong und Weißrussland, wegen Leichtsinns und politischem Unvermögen fliegt in Beirut ein ganzes Stadtviertel in die Luft und dann wieder die Bilder vom einsamen Sterben in der Pandemie, überforderten Pflegekräften, aus Italien, New York und natürlich auch bei uns. Und dann geht diese Welt sehenden Auges auf die 2. Welle zu...

Markus lässt Jesus sein heilendes Werk mit folgendem Satz beginnen (Mk 1,15): *Die Zeit ist erfüllt und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Kehret um und glaubt an das Evangelium!* Das heißt doch: Schaut nicht auf all das Schlechte in dieser Welt, denn Gottes Liebe ist stärker und sie ist da. Wir sehen es, wenn wir auf all die Liebe und Phantasie sehen, mit der sich Menschen gegen die bedrückende Pandemie wehren. In Freiburg gibt es z. B. eine Kneipe, wo man sich das Mittagessen abholen kann. Das Besondere: man kann ein Essen holen und für zwei bezahlen. So können jederzeit in Not geratene Familien, Künstler und Obdachlose kostenlos ein warmes Essen bekommen!

Die Zeit ist erfüllt und der Retter ist da! Das gilt auch in diesem Jahr. Mit dieser Glaubenshoffnung können wir mit Zuversicht in das Jahr 2021 gehen - auch wenn es zu Silvester und Neujahr wieder keinen Präsenzgottesdienste geben wird, in denen uns das persönlich zugesprochen wird.

Niemand weiß, wie lange diese Pandemie unser Leben noch bestimmen wird. Klar ist aber: so wie Jesu' Leidensweg mit Ostern endete, so enden auch unsere Krisen und Nöte: Christus der Retter ist da! Und er ist auch im kommenden Jahr bei uns!

Und so möchte ich Ihnen mit dieser Zuversicht, einen Gedanken chinesischer Christen mit ins kommende Jahr geben:

Ich sagte dem Engel,
der an der Pforte des Neuen Jahres stand:
Gib mir Licht,
damit ich sicheren Fußes der Ungewissheit
entgetreten kann!
Aber er antwortete:
Gehe nur hin in die Dunkelheit
Und lege deine Hand in die Hand Gottes!
Das ist besser als ein Licht
Und sicherer als ein bekannter Weg.

Aus China

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen ein gutes, gesegnetes Neues Jahr! Möge Gott Sie auf Ihrem Weg durch das Jahr behüten und begleiten.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Pfr. Thomas Beck'. The script is cursive and somewhat stylized.

Pfr. Thomas Beck